

aus:

Illustreret Tidende (Illustrierte Zeitung) N° 166, Kopenhagen 30. 11. 1862, S. 67; Zeichnung S. 69



Franz Pönitz

wurde am 17.8.1850 in Bischofswerder, einer kleinen Stadt in Westpreussen, geboren, wo sein Vater noch lebt und eine Gastwirtschaft besitzt. Sein eigentlicher Name ist Burkowitz, aber Pönitz heisst er nach seinem Pflegevater, in dessen Haus er kam, als er im Alter von zwei Jahren seine Mutter verlor. Der Pflegevater, der Konzertmeister an der Krolloper und mit einer Schwester der verstorbenen Mutter des Jungen verheiratet ist, nahm sich des Kleinen an und entdeckte schnell seine aussergewöhnliche Begabung.

Er war ungefähr fünf Jahre alt, als er alle Bücher und Zeitungen las, deren er habhaft werden konnte, und zur gleichen Zeit verriet er Anlagen sowohl für Zeichnen als auch Musik. Der Pflegevater übernahm es nun selbst, mit ihm Violine zu spielen, und schon im Jahr darauf spielte der kleine Junge so rein und allerliebste, dass es allgemeine Aufmerksamkeit erregte.

Ein Freund des Hauses, der Harfe spielte, war von dem Violinspiel des Knaben so beeindruckt, dass er den Pflegevater überredete, ihn Harfe spielen zu lassen. Noch am gleichen Tag wurde eine kleine Harfe ins Haus gebracht, und nun begannen seine Unterrichtsstunden, die ihn in ein paar Jahren so weit brachten, dass ihm sein Lehrer nichts mehr beibringen konnte.

In einem Konzert beim russischen Gesandten in Berlin bat dieser den Jungen zu sich, um ihm ein Stück zu spielen. Sein Spiel erregte grösste Aufmerksamkeit, und einer der Berater des verstorbenen Königs, Intendant Grev v. Rhedern, der anwesend war, erwirkte sofort eine königliche Unterstützung für den Jungen, damit er unter der Anleitung eines tüchtigen Lehrers sein reiches Talent ausbreiten konnte.

Professor Grimm in Berlin, der einer der derzeit besten Harfenisten ist, übernahm es nun, des Jungen Ausbildung zu vervollständigen, und zwei Jahre später hatte er seinen kleinen, jetzt neunjährigen Schüler so weit gebracht, dass, als Taglionis Ballett „Ellionor“ in der königlichen Oper aufgeführt werden sollte und Professor Grimm, der den Harfenpart darin

hatte, plötzlich krank wurde, er keinen wusste, dem er lieber aufgetragen hätte, den Part zu übernehmen, als den kleinen Franz Pönitz, und nun spielte der Junge vierzehn Tage lang seines Lehrers Solopart unter dem enthusiastischsten Beifall.

Da Grimm ihm danach nichts mehr beizubringen hatte, gab er ihm den Rat, sich im Ausland hören zu lassen, vornehmlich in Paris und London. Mit seiner Harfe und seinen Kompositionen – denn er komponiert auch, und zwar mit dem Geschmack und einer Phantasie, die bewundernswert sind – kam er nun über Kiel nach Kopenhagen, um von dort seine Kunstreise zu beginnen.

Vom Dampfschiff kam er zum Theater, suchte dort den künstlerischen Direktor auf, bat ihn, mit ihm ins Hotel zu kommen und sein Spiel anzuhören, und kurze Zeit darauf war er engagiert. Von Kopenhagen ging er zum königlichen Theater in Stockholm, wo der Direktor ihm ein Engagement für eine lange Reihe Konzerte verschaffte. Überall, wo er hinkommt, wird er gleichermassen bewundert und geliebt, denn er ist nicht nur ein wirklicher Meister auf seinem Instrument, sondern er ist zugleich der liebenswerteste, flinkste und aufgeweckteste Junge, den man sich denken kann. Als Beweis für seine musikalische Begabung verdient noch aufgeführt zu werden, dass er Beethoven-Sonaten auf dem Klavier spielt, obwohl er nie einen Lehrer für dieses Instrument gehabt hat.

Übersetzung: Karin Weyert

